



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

301 (3.11.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-72238](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-72238)

General-Anzeiger



Telegraphisch: „Journal Mannheim.“
In der Postzeitung unter
Nr. 2786.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inzerate:
Die Colonat-Zeile 20 Bfg.
Die Restanten-Zeile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 8 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Dopp.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Interatentheil:
Karl Kpfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Königlich in Mannheim.

Mannheimer Journal

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 301.

Mittwoch, 3. November 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck.

Professor Erich Wachs läßt in seiner jüngst erschienenen Biographie „Kaiser Wilhelm I.“ nicht unerwähnt, daß der verewigte Monarch den Bevölkerungen besonders da weit entgegenkam, wo es galt, die Sympathie seiner neuzugekommenen Unterthanen für sein Preußen und für seine Person zu wecken: „Er verschaffte den Hessen, Hannoveranern, Frankfurtern Vereinerung ihrer Wünsche und pfeunäre Vorteile, auch im Wider- sprache mit seinen eifersüchtig grollenden altpreussischen Konser- vativen und mit seinen eigenen Ministern. Er erklärte dieselben wie seinen — in seiner körperlich-geistigen Frische, seinem Selbst- bewußtsein durch 1866 erhöht und verjüngt — mit scharfen Worten öffentlich, was sein persönlicher Wille bedeute; er sei gekommen, ihn geltend zu machen und die Vergehen Anderer auszugleichen.“

Auf die hier erwähnten Verhältnisse bezieht sich ein von Professor Horki Kofli in den Vlesungen I und II des fünften Bandes des Bismarck-Jahrbuches veröffentlichter Brief, den Geh. Legationsrat Adelen an Bismarck gerichtet hat. Dieser Brief ist aber nicht nur wegen der concreten Verhältnisse, die er berührt, von Bedeutung, sondern beansprucht besondere Beachtung deshalb, weil er anlässlich eines einzelnen Falles die Stellung Wilhelms I. zu seinem verantwortlichen Minister- präsidenten im Allgemeinen hell beleuchtet. Der Brief lautet im Wesentlichen wie folgt:

Gms, den 28. Juli 1867.

Erw. Excellenz

drängt es mich vor Allem Dank zu sagen für den großen Beweis des Vertrauens, welchen Sie mir durch Ihren gütigen Brief vom 17. d. M. gegeben haben. Ich hoffe dieses Vertrauen nicht gemißbraucht zu haben, wenn ich die Indiscretion begangen, Sr. Majestät dem Könige diesen Brief vorzulegen, wozu übrigens Allerhöchstdieselbe mich selbst aufforderte als ich ihm von dem Jubal sprach. Es war mir umso erwünschter, dies thun zu dürfen, als Sr. Majestät mir bereits bei früheren Vorträgen hier wiederholt seine Anwartschaft mit dem Gange der Dinge in den neuen Provinzen und sein Be- denken ausgesprochen hatten, vor dem Erlaß der unmittelbar vor seiner Abreise gerechneten Verordnungen nicht noch Ihren persön- lichen Vortrag darüber entgegenzunehmen zu haben. Die Unter- redungen, die Er hier mit den Herren v. Möller, Tiest, Modat ge- habt, hatten ihn vielfach ruhig gemacht, und Er war unwillig, daß man auf deren Ansichten und Demonstrationen in Berlin nicht ge- hört, sondern daß die Blätter in den Provinzen immer Alles besser wissen wollten. Namentlich hatte ihn die Aushebung der Frank- furter Botterie und die offenbar übertriebene des heftigen Staats- schages geirrt, welche ganz unndthiger Weise einen läblichen Eindruck gemacht habe. Am Freitag und Sonnabend war Herr von der Heydt hier — ich habe nicht erfahren können, ob auf Anforderung des Königs oder auf eigenen Antrieb, um sich zu rechtfertigen.

Am Sonnabend Nachmittag gab ich Sr. Majestät Ihren kurz zuvor erhaltenen Brief und lasse Tags drauf sofort das Schreiben aus dem Feld nach, welches ich, da Erw. Excellenz es mir aus lege remissionis sandten, ganz geborsamt wieder beifüge. Auf das letzte Begleitichreiben, mit welchem ich es überreichte, hatte Sr. Majestät folgendes Marginal mit Bleistift gesetzt:

„Ich weiß nicht ein nicht aus! Alle mir in den letzten Tagen in Berlin vorgelegten Verordnungen, also noch während der Anwesenheit Bismarck's in Berlin, möchte ich annehmen, seien in seinem Wissen und mit seiner Zustimmung in Staats- ministerial-Konferenzen discutirt und gutgeheißen worden. Nun kommen Klagen von allen Seiten! Wie und wer soll da helfen?“

W. R. 21.7. 67.

Erstern, am Montag 22. ließ S. Majestät mich wieder zum Vortrag befehlen, und sprach sich nun weitläufig im Sinne dieses Marginal's aus. Er sagte mir zunächst, Er habe in Folge Ihres Briefes sofort eine Ordre an alle Ministerien in Betreff der Personalfrage ergehen lassen, und befohlen, man solle ihm schleunigst eine Liste aller nach den neuen Provinzen verlegten Beamten mit Bemerkungen über ihre Persönlichkeit und Angabe darüber, ob auch eine proportionale Zahl aus den neuen Provinzen nach den alten verlegt sei — vorlegen. „Aber das werde man nun wieder hinzugeben wissen, und es werde wohl einen Monat dauern, ehe Er das bekommen.“ Er halte diese Personalfrage für eben so wichtig, wie Sie es thäten; und wolle, daß gerade die tüchtigsten Männer nach den neuen Provinzen gesandt würden, und man nicht die Mißgriffe begehe, wie früher in Hohenzollern... Er müsse nun die ihm gemachten Berichte für sehr oberflächlich und einseitig halten; namentlich sagte Er dies von den Berichten des Herrn Finanzministers über die Frankfurter finanziellen Verhält- nisse. Alle die Berichte und Verordnungen, die meist das Datum des letzten Tages vor seiner Abreise nach Berlin trügen und für die man offenbar die letzte eilige Zeit benutzt habe, seien ihm mit den Unterschriften des ganzen Staats-Ministeriums vorgelegt, und wünschlich der Name Erw. Excellenz nicht nur offen gelassen oder mit Bleistift vorgezeichnet gewesen, so habe er doch annehmen müssen, daß es nicht ohne Ihr Wissen, sondern mit Ihrer Zustimmung ge- schehen... Wenn Erw. Excellenz hierher oder nach Wiesbaden kommen, was jedenfalls vor einer weiteren Reise des Königs von letzterem dringend gewünscht wird und mir sehr notwendig scheint, werden Sie das Terrain für einen mündlichen Vortrag reichlich vorbereiten können. Der Aufenthalt des Königs in der neuen Provinz war dazu sehr nützlich...“

Somit der Brief. Er bestätigt aufs Neue, daß Wil- helm I. keineswegs auf eigene Information und eigene Initiative verzichtete, daß er aber trotzdem daran festhielt, der oberste verantwortliche Staatsmann müsse auch der thätlich leitende sein, wie die bekannte Cabinetsordre vom 8. September 1852 es bestimmt. In die Aufhebung dieser Cabinetsordre einzu- willigen, hat sich Fürst Bismarck dem Verlangen Kaiser Wil- helm's II. gegenüber nicht bereit gefunden. Er hat damit im Sinne seines heimgangenen Herrschers gehandelt, unter dem die Bege nur allzu munter plätschernde Quelle allgemeiner Un- sicherheit und Verwirrung verstopft blieb.

Deutsches Reich.

Die Militärstrafprozessreform

wird im Laufe dieser oder der nächsten Woche das Plenum des Bundesrathes wieder beschäftigen und voraussichtlich ohne wei- tere Schwierigkeiten in der vom Ausschuss vereinbarten Form angenommen werden. Die Frage, ob betrefis des obersten Ge- richtshofes ein Reservatrecht Bayerns besteht oder nicht, wird dabei kaum noch weiter in die Diskussion gezogen werden, da eine Bestimmung hierüber vor der Hand aus dem Gesetzentwurf ausgeschlossen worden ist. Man kann demgemäß annehmen, daß die Vorlage in einer Fassung an den Reichstag gelangen wird, die auch dort eine Mehrheit finden dürfte.

Ueber die Marinevorlage

wird der „Post“ aus Stuttgart geschrieben, daß man auch in dortigen Regierungskreisen wie in denen anderer großer Bun- desstaaten den Flottenplänen des Staatssecretärs Tirpitz sehr wohlwollend gegenüber steht. Man hat ihre Berechtigung an der Hand des von Berlin aus mitgetheilten föhlichen Materials rückhaltlos anerkannt und hegt die Hoffnung, daß sobald die Einzelheiten der Vorlage veröffentlicht werden, auch eine Mehr- heit der Volksvertretung für die geordneten Neubauten zu ha- ben sein wird.

Die Reichstagswahl in der Priegnitz.

Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der Erziehung zum Reichstage im Wahlkreise West-Priegnitz von 12.127 ab- gegebenen gültigen Stimmen v. Salbern (cons.) 5043, Schulz (frei. Volkspartei) 3148, Wohlfahrt (deutsche Reformpartei) 1908 und Hingz (Soc.) 2015 Stimmen. Es ist daher, wie bereits mitgeteilt, Stichwahl zwischen v. Salbern und Schulz erforderlich.

Im Prozesse Stöcker v. Stumm,

der gestern in Reutlingen verhandelt wurde, setzte das Schöffengericht nach vierstündiger Verhandlung die Urtheilsverhandlung auf den 5. ds. Mts. fest.

Der preussische Landwirtschaftsminister erließ eine Verfügung an sämtliche Oberpräsidenten, Regie- rungspräsidenten und Generalcommissionen, monach, veranlaßt durch die hohen Waffenschäden des letzten Sommers, die be- theiligten Behörden auf die Vorbeugung ähnlicher Schäden ihre besondere Aufmerksamkeit zu richten lassen.

Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten hält in Berlin am 5. November seine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt: Stellungnahme zur Pariser Welt- ausstellung, Steuerungsbedingungen, Stempelangelegenheiten, Handelsverträge und Zollbeiträge.

Deutschland und Haiti.

Der Geschäftsträger der Republik Haiti erklärt, daß Herr Lüders aus Anlaß eines Streites mit einem Politisten diesen geschlagen habe und daraufhin in regulärer Gerichtsverhand- lung zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt worden sei. Die vom deutschen Vertreter Grafen Schwerin verlangte sofortige Freilassung habe man als Brügung des Rechtes nicht bewilligen können, ihn aber auf die Gnade des Präsidenten verwiesen. Weber der Graf Schwerin von der Verurtheilte hatten diesen anrufen wollen, aber durch Vermittlung des Gesandten der Vereinigten Staaten habe der Präsident Begnadigung eintreten lassen. Lüders, der am 17. October verurtheilt wurde, sei seit dem 24. October frei. Das habe der Geschäftsträger dem Auswärtigen Amte in Berlin sofort mitgeteilt, als einen Beweis dafür, welchen Werth Haiti auf die guten Beziehungen und die Freundschaft mit Deutschland lege. Die diplomatischen Bezieh- ungen seien nie abgebrochen worden.

Eine allgemeine Viehzählung

findet am 1. Dez. b. Js. im deutschen Reiche statt. Es werden jetzt schon von den Verwaltungsbehörden Vorbereitungen dazu getroffen. Die Zählung wird sich auf Pferde, Rind-, Schaf-, Schweine- und Ziegenvieh, sowie auf Gänse, Enten und Hühner erstrecken.

Der Antrag auf Errichtung von Kornlagerhäusern auf Staatskosten ist in der zweiten hessischen Kammer gestellt wor- den. Es sollen 500,000 Mark aufgewendet werden.

Eisenbahnunfälle.

Bei Mühlpe, in der Nähe von Barmen, ist ein Güter- zug auf den Schluß eines Güterzuges aufgefahren. Eine große Anzahl Wagen wurde aus dem Geleise geworfen. — Auf dem Gerolsteiner Bahnhof wurde V. Her. Jodner von einem Per- sonenzug überfahren; er war sofort todt.

Koloniales.

Das Comité zur Einführung von Ereignissen aus deutschen Kolonien, dessen Mitgliederstand 1800 beträgt, hat seine gemeinnützige Thätigkeit in verstärktem Maßstabe aus- genommen. U. A. finden Wanderausstellungen statt in Stuttgart, Rottweil, Tuttlingen, Schweningen, Schramberg, Sulz, Trostingen, Spaichingen, Reutlingen, Göppingen, Kirch- heim, Calw, Heidenheim, Torgau, Bamberg, Regensburg, Hersfeld, Rostock und Wismar.

Gekörben sind:

Der Oberregierungsrat Hermann Le Prêtre in Berlin. — Der Gymnasialprofessor Schneidewind in Eisenach. — Der Forst- meister a. D. B. Frey v. Großbedel in Wünnen. — Der

Oberbergrath G. v. d. Becken in Albersdorf. — Der am das Ge- nossenschaftswesen hochverdiente Rittergutsbesitzer von Knebel- Döberig in Breslau. — Der Oberforstmeister Meyer in Erfurt.

Volkswirtschaftliches.

Obstmangel in Deutschland.

Sicher ist es, daß viel zu wenig Obst in Deutschland ange- baut wird. Wie man aus der Rheinprovinz berichtet, führt der Bezirk Avel, unweit der preussisch-belgischen Grenze alljähr- lich um mehrere Tausend Tausend nach Preußen aus. In diesem Herbst sind diese Aepfel der Gegenstand großer Spekulationen. Landwirthe haben schon vor Monaten die ganze Ernte, während sie noch auf den Bäumen war, aufgekauft und machen jetzt vortheilhafte Geschäfte. Sie haben die Aepfel mit 2 bis 5 Fr. für je 100 Kilogramm angekauft und verkaufen sie nach Preu- ßen mit 20 bis 30 Cts. das Kilogramm, so daß sie an jedem nach Preußen abgehenden mit Aepfeln gefüllten Eisenbahnwagen 200—300 Fr. verdienen. Einige Händler haben dabei 40,000 bis 50,000 Fr. verdient. Die diesjährige Hamburger Gartenbauaus- stellung hat gezeigt, daß man auch in Deutschland gutes Obst in großer Menge ziehen kann, sobald man dabei eine richtige Auswahl beobachtet. Nicht jede Obstsorte gedeiht in allen Ge- genden gleich gut. Der Grauersteiner Aepfel z. B. kommt am besten in unseren nördlichen Gegenden fort, während eine etwas süßlichere Lage den Reinetten günstiger ist. Selbst in Ost- und Westpreußen trifft man wohl schon gepflegte Parks und Blumengärten, jedoch keinen rationellen Obstbau, und doch ist dort das Land so geeignet dazu, daß ein umfangreicher Obst- handel getrieben werden könnte, wenn man sich zu den nöthigen Anpflanzungen entschloße. Leider fehlt, noch vielfach das rich- tige Verhältniß für die Obstbaumzucht und Pflege. Da Deutschland in Folge eines ungenügend betriebenen Obstbaus seinen Bedarf nicht selbst decken kann, ist es leider auf die Zufuhr vom Auslande, z. B. von Amerika, Belgien und Italien angewiesen. Von den Amerikanern könnten wir lernen, nicht viele Sorten, sondern nur diejenigen zu bauen, welche sich für Klima und Boden vornehmlich eignen. Eifriger als bisher sollte in Deutschland auch der Gemüßbau betrieben werden, damit wir auch auf diesem Gebiete nicht mehr — wie jetzt vielfach — das Ausland in Anspruch zu nehmen brauchen.

Zu den Wahlen.

Die Zweifelseelen-Theorie in Offenburg und Karlsruhe.

In einer der in Offenburg veranstalteten Volksversammlungen ward der sozialdemokratische Kandidat Herr U. Beck nach der „A.“ auch um die Stimmen der Katholiken. Darauf entgegnete in dem ihr so wohl anstehenden Tone tiefer stiller und katholisch- kirchlicher Entrüstung die „Offbgr. Ztg.“, bezeichnend eine Erblich- schöpfung des Herrn Wader: Wie kann Herr Beck die Keinheit haben, um die Stimmen von Katholiken zu werden, er, der, von seinen sonstigen Feindseligkeit gegen die kath. Kirche ganz abgesehen, deren Diener seit in jeder Nummer seines Blattes „Volksfreund“ beschimpft oder verhöhnt? — In Karlsruhe dagegen traten unter Billigung derselben „Offbgr. Ztg.“ die Katholiken zu Hunderten für denselben Religionsfeind Beck ein, vor dem sie in Offenburg so nach- drücklich gewarnt worden! In Offenburg gegen Beck, weil er ein Feind der Kirche ist; in Karlsruhe für Beck, trotzdem er es ist — Alles im Interesse derselben! Welch herrliches Bild!

Der Kampf um die Ostmark.

Einem neulich erschienenen Buch von Jank, das diesen Titel führt, sind interessante Daten über den Kampf zu ent- nehmen, der von Jahr zu Jahr im Osten intensiver wird, weil die Regierung es verabsäumt, energisch einzugreifen. So be- stehen in der westpreussischen Stadt Berent mit 4500 Ein- wohnern 3 polnische Vereine: der „Sokol“, ein katholischer Handwerkerverein (im Vorstände beider Vereine befindet sich der Pfarrer Ossowski), und ein Kirchengesangverein, in welchem nur polnische Lieder eingeübt werden. In Bissowo und Um- gegend bestand ein polnischer landwirtschaftlicher Verein; hin- zutrat Mitte vorigen Sommers ein polnischer Handwerkerverein „zur Bekämpfung der Socialdemokratie“!! Bezeichnend für den Zweck des Vereins ist, daß es in Bissowo und Umgegend über- haupt keine Socialdemokraten gibt. Die äppigsten Blüthen hat das polnische Vereinswesen in der ganz überwiegend deutschen Stadt Bromberg getrieben; dort haben sich in zehn Jahren die polnischen Vereine von 2 auf 15 vermehrt. In der deutschen Stadt Schneidemühl betreibt der katholische Industrieverein in wirksamster Weise die polnische Propaganda, in Ufch der Pfarrer Kentowicz mit seinem katholischen Arbeiterverein, welcher als Bedingung aufstellt, daß sich die Arbeiter „streng auf national-polnischen Boden stellen und nicht danach streben, pol- nische und deutsche Arbeiter auf der Grundlage der gemein- samen katholischen Grundsätze mit einander in einer Organi- sation zu vereinigen.“ „Katholisch und polnisch sind gleich- bedeutend,“ so wird auch in dem von Polen überschmmeizten Oberschlesien allerorten verkündet, nach diesem Rezept wird ununter fortponifizirt. Wesentliche Dienste leistet im Kampfe gegen das Deutschtum die polnische Presse, welche in erschrecken- dem Maße wächst und, dem Zuge folgend, vom Osten aus immer weiter nach Westen vorbringt, um das Gift des Polo- nismus dem Germanenthum einzusprengen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. November 1907.

Diese Vereinigungen gegenüber nimmt der deutsche Stützpunkt eine indifferente Stellung ein, er lehnt sich auf die Verhinderung polnischer Arbeitskräfte angewiesen und wird dabei zum Polensator, während die deutsch-nationalen Bestrebungen am Bauernstand, bei den Staats- und Privatleuten eine Stütze finden. Der Bauernstand bedarf nachhaltiger Unterstützung, am besten durch kräftige Weiterführung des großen Colonisationswerks. Aber hierdurch allein kann dem Ansturm der russischen Polen nicht wirksam begegnet werden. Drei große Mittel würden im Stande sein, den Polen eine nationale Bestimmung beizubringen: Einwanderungsverbote für russisch-polnische Arbeiter, Aufhebung der polnischen Vereine und Schaffung eines kräftigen Bauernstandes.

Ueber das erwähnte große Colonisationswerk, eine Tat Bismarcks, läßt sich eine Schrift von A. Sohnrey aus, der selber die Ansiedlungsgebiete durchreist hat. Deutsche Güter wurden hauptsächlich nur dann gekauft, wenn es darauf ankam, sie vor dem Übergang in polnische Hände zu bewahren oder wenn andere gewichtige Gründe für den Einkauf sprachen. Die Annahme, daß nur der Einkauf aus polnischer Hand in national-politischer Beziehung einen Fortschritt darstelle, ist mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen. Die Germanisierungstätigkeit der Ansiedlungskommission hat ihr Schwergewicht auf die Stärkung des deutschen, bäuerlichen Mittelstandes zu legen und sie thut dies unbeflümmt darum, ob der Boden für die neuen Ansiedler aus polnischen oder deutschen Händen erworben wird. Ferner wird dargelegt, wie die Kommission die vermaßlosten Güter zunächst in besiedlungsfähigen Zustand zu bringen hatte; dann das eigentliche Ansiedlungswerk; die besonderen Begünstigungen, die dem Ansiedler zu Teil werden; der Hausbau auf den Ansiedlungen in seinen volkswirtschaftlichen Auswirkungen, wobei eingehend nachgewiesen wird, mit welcher Liebe und welchem Verständnis seitens der Kommission die Eigentümlichkeiten der verschiedenen Stämme behandelt worden. Es wird geschildert, wie die verschiedenen Stämme im Osten sich entwickeln und mit einander vertragen, der bemeßliche Märkte, der stille Wirtse, der Rheinländer und der Niederlande, die Bayern und Württemberger. In der Heimat der Ansiedler werden gerade diese Ausführungen geeignet sein, den Anteil an deutscher Kulturarbeit im Osten zu betonen und zu stärken, vor Allem im Dienst der Erkenntnis, daß das, was hier geschieht, nicht als Sache einer Parteipolitik noch als spezifisch europäisches Interesse behandelt werden darf, sondern nur als ein gemeinsames, deutsches Nationalinteresse. Zum Schluß behandelt das Buch die nationalpolitische Bedeutung der Ansiedlungstätigkeit. Es ist wie kein zweites geeignet, das Verständnis für die Notwendigkeit deutscher Siedlungsarbeit im Osten zu wecken und zu beweisen, daß der preuss. Staat seinen deutsch-nationalen Aufgaben nicht gerecht würde, wenn er nicht mit allen Mitteln dafür wirken wollte, diese Kulturarbeit zu erhalten und weiter zu entwickeln. Die Kapitalbeträge der Ansiedlungskommission sind bald vollständig verbraucht; der Rest der 100 Mill. Mark wird dazu verwendet werden müssen, für die Ansiedlung der jeweiligen Besiedlungen zu sorgen. Dann steht die Frage vor der Frage, ob das Werk weitergeführt werden oder ein Loto bleiben soll. Man wird zuversichtlich auf das nationale Verständnis einer weisshäutigen Regierung rechnen dürfen, wenn man die Förderung ausstellt, daß der preussische Staat weitere Mittel zur Fortführung des Colonisationswerks aufbringen sollte, nicht nur um der nationalen Reputation willen, sondern aus dem einfachen Selbsthaltungstriebe heraus und aus dem Bewußtsein der Pflicht, die Pflicht des gesamten deutschen Reichs zu bilden. — Der Verf. schließt mit den Worten: „Ich bin unter dem Druck der Zeitverhältnisse fast als Pessimist in die Ansiedlungen hineingegangen, aber als Optimist — trotz allem und jenem — wieder herausgekommen. Ich habe die Überzeugung, daß das Ansiedlungsmerk in Polen und Westpreußen ein hervorragendes Muster staatlicher Fürsorge ist, daß es sich in gesunder und verheißungsvoller Entwicklung befindet und daher mehr Aufmerksamkeit, Liebe und Teilnahme beanspruchen kann, als ihm bisher zu Teil geworden ist.“

Wie man heute offiziell ankündigt, wird im preussischen Abgeordnetenhaus eine Vorlage erscheinen, welche eine bedeutende Vergrößerung des Fonds für das Ansiedlungsmerk in Polen und Westpreußen verlangt, da die vor 11 Jahren bewilligten 100 Millionen beinahe verbraucht sind. Zur Empfehlung der Vorlage wird angeführt, daß der 100 Millionenfonds sich gegenwärtig mit 2 1/2 pCt. verzinst.

Neuwahl des ersten Bürgermeisters. Da die Dienstzeit des Herrn Bürgermeisters Bräunig abgelaufen ist, muß eine Neuwahl des ersten Bürgermeisters erfolgen. Dieselbe soll am nächsten Montag, 8. Novbr., Vormittags stattfinden. An der einstimmigen Wiederwahl des Herrn Bräunig durch den Bürgerausschuß ist nicht zu zweifeln. Herr Bräunig steht seit einer langen Reihe von Jahren mit an der Spitze der Stadtverwaltung. Die Mannheimer schätzen sowohl seine vortrefflichen Charaktereigenschaften als auch seine Vergebung, seinen Fleiß und seine hervorragende Tüchtigkeit. Wird Herr Bräunig einstimmig wiedergewählt — was wohl ganz selbstverständlich ist — so entspricht das der Stimmung der ganzen Mannheimer Bürgerschaft, mit der Herr Bürgermeister Bräunig auf das Engste verachsen ist, deren Interessen die seinigen sind, deren Bedürfnisse er ein wohlwollendes Verständnis entgegenbringt, deren Leiden und Freuden er seit Jahren theilt.

Errichtung eines Grabdenkmals für den Oberbürgermeister Woll. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß folgende Vorlage unterbreitet: Anlässlich des Hinscheidens des Herrn Oberbürgermeisters Woll hat es der Stadtrat als Ehrenpflicht erachtet, als Grabstätte für den Verstorbenen in Anbetracht seiner hervorragenden Dienste einen besonders geeigneten Platz zur Verfügung zu stellen. Aus dem gleichen Grunde wurde sowohl von dem früheren Stadtrat als auch von dem Kollegium in seiner jetzigen Zusammensetzung die Aufstellung eines Grabdenkmals durch die Stadtgemeinde für ihren Ehrenbürger in Aussicht genommen. Die Ausführung desselben soll nun im Einverständnis mit den Hinterbliebenen des Herrn Oberbürgermeisters dem Herrn Bildhauer Caspar hier nach Maßgabe eines von ihm aufgestellten Entwurfs übertragen werden. Die Kosten hierfür werden den Betrag von 7000 Mark nicht übersteigen.

Zum Kommandanten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde an Stelle des leider zurücktretenden, um die hiesige Feuerwehrfache hochverdienten Herrn W. Bouquet Herr Drehermeister G. G., bisher Hauptmann der 1. Kompanie, vom Stadtrat gewählt.

Errichtung einer Feuerwehrröhre auf dem Waldhofe. Der Stadtrat stellt dem Bürgerausschuß den Antrag, er wolle zur Bildung einer organisierten Feuerwehr für den Stadtheil Waldhof, in der Stärke von vorläufig 37 Mann, sowie zur Errichtung einer Schuppens, zur Anschaffung der bezeichneten Röhren, sowie der erforderlichen Vorrichtungen und Ausstattungsgegenstände und zur Herstellung einer Alarmanlage seine Zustimmung erteilen. Die Kosten betragen 4500 Mark.

Grundverkauf. Der Stadtrat stellt dem Bürgerausschuß den Antrag, er wolle zum Verkauf vormaligen Straßengrundes der Holzgasse im Maße von 28,29 Qm. an die Kinder des verstorbenen Bauweilers Friedrich Ludwig zum Preise von 55 Mark pro Qm., zusammen also um M. 1550,15 seine Zustimmung erteilen.

Zu Anleihebedingungen soll die Wasserfischerei am Rennerhof umgewandelt werden. Die Kosten betragen 2800 Mark, um deren Bewilligung der Bürgerausschuß ersucht wird.

Die Erweiterung der maschinellen Anlage — Pumpstation — des hiesigen Wasserwerks, von der wir schon berichtet haben, wird nunmehr vom Stadtrat dem Bürgerausschuß beantragt. Die Kosten betragen bekanntlich 105,000 Mark.

Der Weg in der Oststraße längs des Stadtparks soll einen Gemeindegarten erhalten, ein Verzicht des Stadtrats, welcher allseitige freundliche Zustimmung in der Bürgerschaft finden wird, bildet doch dieser Weg eine der belebtesten Promenaden. Die Kosten sind verhältnismäßig gering. Sie betragen nur 8500 M. Wir zweifeln nicht, daß dieser haträthliche Antrag die einseitige Zustimmung des Bürgerausschußes findet.

Verbesserung der Fahrbahn der Zufahrtsstraße zum Centralgüterbahnhof in Mannheim. Auf Anregung der Groß-, Wasser- und Straßenbauinspektion in Heidelberg soll die in hiesiger Unterhaltungsfürsorge befindliche Landstraße von der Straße bei der Rheinstraße über den Verbindungsbau bis an das Ende der Landgütergruppen gepflastert werden und die Ausführung erfolgen, sobald von der Stadtgemeinde die gesetzliche Beitragsleistung zugesichert sein wird. Nach dem Vorschlage betragen die Gesamtkosten 140,000 Mark; hiervon trifft die Stadtgemeinde ein Drittel mit 46,666,66 Mark. Der Stadtrat hat der Pflasterung zugestimmt und beantragt dem Bürgerausschuß, die betreffende Summe zu bezahlen.

Die Straße von der Friedrichstraße zur Zimmernschen Fabrik soll auf Beschluß des Stadtrats gepflastert werden. Dem Bürgerausschuß ist eine entsprechende Vorlage bereits zugegangen, nach welcher sich der Kostenaufwand auf M. 21,500 beläuft. Hier von sollen ein Drittel die Stadt und zwei Drittel der Kreis Mannheim tragen.

Pflasterung der Kirchenstraße. Auf Beschluß des Stadtrats soll die Kirchenstraße zwischen P 7 und G 7 gepflastert werden. Die Kosten betragen M. 28,846 und werden vom Bürgerausschuß in dessen nächsten Dienstag stattfindender Sitzung angefordert.

Die Verstellung von Holzpfählen am das Allgemeine Krankenhaus wird vom Stadtrat in einer dem Bürgerausschuß unterbreiteten Vorlage beantragt. Zugleich soll die Erneuerung der Gas- und Wasserleitungen dazwischen sowie die Herstellung der Gasse erfolgen. Es ist hierzu eine Summe von 80,000 Mark erforderlich.

Elektrizitäts-Werk Rheinau. Die Betriebs-Gesellschaft für den Rheinau-Hafen, m. b. H. in Rheinau (Baden) und Mannheim hat die Erbauung eines Elektrizitätswerks nunmehr der Allgemeinen

Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin übertragen und wird mit den Arbeiten unermüdetlich begonnen werden. Das Werk wird für die Versorgung von Rheinau mit elektrischer Energie gebaut. In Betracht der großen in Frage kommenden Entfernungen kommt Drehstrom von 3000 Volt zur Anwendung; vorläufig werden Maschinen von 1200 HP. aufgestellt.

Die neuesten Photogr. Aufnahmen des Erbprinzherzogs und der Erbprinzessin von Baden aus dem Atelier G. K. u. J. H. P. sind gegenwärtig in der Ausstellung der Firma G. K. u. J. im Fenster der Des. Fahrradwerke zu sehen. Die Bilder sind dem Verkauf freigegeben und in den Kaufhandlungen G. K. u. J. und S. H. L. erhältlich.

Die Gewerbevereine, welche nach ihren Vermögensverhältnissen glauben, einen Erlaß der ihnen durch die Zugehörigkeit zu den Gewerbevereinen entstehenden Kosten aus staatlichen Mitteln nachsuchen zu sollen, werden vom Ministerium des Innern veranlaßt, die Verzeichnisse des betr. Aufwandes unter Benützung der dafür vorgeschriebenen Formulare durch Vermittlung der Vororte der betreffenden Gewerbevereine vorzulegen. Die Verzeichnisse sind von letzteren zu prüfen und den Befund auf denselben zu vermerken. Sollte einer oder der andere Verein glauben, noch für andere Vereinskosten aus staatlichen Mitteln nachsuchen zu sollen, so hätte dies in besonderer Eingabe zu geschehen. Die bezüglichen Verzeichnisse und Eingaben sind bis 15. Dezember d. J. dem G. Ministerium des Innern vorzulegen.

Handwerkerversammlung. Die gestern Abend in den Sellenus-Keller einberufene Versammlung war von etwa 40 Handwerkern besucht. An Stelle des durch Unwohlsein verhinderten Vorsitzenden, Herrn L. e. m. a. n., wurde die Versammlung durch Herrn W. i. s. m. a. n. eröffnet und geleitet, welcher die Anwesenden mit dem Zweck der Versammlung bekannt machte und darauf hinwies, daß es sich nur darum handle, ob sich die Anwesenden für den Anschluß an den badischen Handwerker-Verband erklären oder nicht. — Namens der Handwerker-Vereinigung erklärte Herr G. i. r. t. h. den Anschluß an den Verband; daselbst geschah Namens der Tapezier-Vereinigung durch Herrn G. o. l. l. e. r. und Namens der Schloßermeister-Vereinigung durch Herrn R. e. u. s. e. r. Herr S. c. h. m. i. t. t. erklärt im Namen der Schuhmachermeister-Vereinigung, daß sie sich den Anschluß an den Verband bis auf Weiteres vorbehalten, sie wollten jedoch Anschluß in anderer Stadt suchen. — Herr W. e. n. n. e. i. s. erklärte Namens der Bäcker-Zunftung gleichfalls, daß sie sich nicht dem Verband anschließen würden, es solle zuerst ein Mannheimer Handwerker-Verband gegründet werden und sei dies nicht möglich, erst dann wolle man in die ferne Schweiz. — Der Vorsitzende erklärte, der Anschluß an den Handwerker-Verband könne geschehen, ohne daß man einen Verzicht mit der Gründung eines solchen Vereines mache, er finde den Anschluß sogar notwendig, um so mehr als der Gewerbe- und Industrie-Verein der Frage überhaupt noch nicht näher getreten sei. — Herr G. o. l. l. e. r. begrüßte die rege Theilnahme der ersten Versammlung hinsichtlich dieser Frage und unterzieht die Thätigkeit des Gewerbe- und Industrievereines einer Kritik; dieser habe sich verschiedene Unterlassungsünden, namentlich bei Einführung der sozialen Gesetzgebung schuldig gemacht, man müsse sich deshalb dem badischen Handwerker-Verband anschließen, welcher die Wünsche der Handwerker der Regierung vorzutragen werde. — Herr W. e. n. n. e. i. s. erklärte, daß die Gewerbevereine Vereinigung beschlossen habe, dem Verbands beizutreten, zugleich aber Mitglieder des Gewerbe- und Industrie-Vereines bleiben würden. — Herr W. i. s. m. a. n. erklärte, daß die Frage des Anschlusses an den badischen Handwerker-Verband nichts mit der Frage der Zugehörigkeit zu dem Gewerbe- und Industrie-Verein zu thun habe, die heutige Versammlung suche nur den Beitritt zu dem Handwerker-Verband zu ermöglichen, weiter nichts. — Herr T. h. a. j. e. verkam nicht die Verdienste des Gewerbe- und Industrie-Vereines, doch liege ein Mißstand in den verfaßten Statuten dieses Vereines. Redner ergreift sich sodann des Weiteren über die Frage der Errichtung einer Gewerbe- oder Handwerkerkammer und sagt, ob die letztere oder letztere hier errichtet werde, komme ganz darauf an, welche der beiden Errichtungen, die sich jetzt unter den Handwerkermeistern geltend machen, Oberwasser bekomme. Nachdem sodann der Vorsitzende noch einige Worte bezüglich der Errichtung von Handwerker- und Gewerbevereinen gesprochen, wurde die Versammlung geschlossen, doch blieben die Anwesenden noch längere Zeit in regem Gedankenaustausch beisammen.

Wählergründungen in Mannheim. Seit einigen Wochen sind in Mannheim Gerüchte aufgetaucht, nach denen hier die Gründung von zwei neuen großen Wähler-Abteilungen geplant ist. Hinter dem einen Vorhaben soll ein sehr tüchtiger Bank-Institut der Platz stehen, hinter dem anderen eine Kombination erster Wähler-Inhaber der Umgebung; das letztere Unternehmen soll wesentlich für die Ausfuhr von Wehl erbaut werden, in der Absicht, im Wettbewerb mit den ungarischen Wählern nur die allerfeinsten Weisen vorzuvermahlen. Hierzu wird der „Bett. Ztg.“ aus sachkundigen Kreisen gefolgert: „Für beide Projekte scheint mir der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet. Es fehlt im Wählergebiet gegenwärtig nicht an aus, um zu neuen Gründungen zu ermutigen. Die neuesten unter den hier in Betracht kommenden Gründungen, die Ludwigshafener Walzmühle, worin J. B. aus einer alten Wählerversammlung hervorgegangen, sie verliert sich jedoch über die langjährige Erfahrung ihres Vorstandes und über eine ausgedehnte, anhängliche Kundschaft. Das war alles nur die Vergrößerung eines bestehenden Geschäftes in günstiger geographischer Lage. Weniger berechtigt wäre schon an sich eine Neugründung. Eine besonders, wenn die Anregung dazu von irgend einem Unbekannten ausgeht, der sich eine gute Direktorstelle und anderen feine Aussichtspunkten sichern möchte. Wegen ein Vorhaben, das den Wettbewerb mit den Budapestern Wählern ins Auge faßt, spricht zunächst, daß selbst die Wehlzufuhr Ungarns nicht auf gesunder Grundlage beruht; sie dient nur dazu, das überschüssige Getreide abzugeben, und um im Lande verbleibend, gemeint auf den geringeren Sorten bestehende Ertrudat desto höher verwertet zu werden.“

„Das wollen wir abwarten“, verfehle der Präsident. „Wir werden jetzt mit dem Zeugenerhör beginnen.“ Zunächst erfolgte die Vernehmung aller bei der Katastrophe in festgesetzten genannten Persönlichkeiten. Sie konnten nur über bereits bekannte Vorgänge berichten; der wichtigste Punkt, der Vorgang beim Beweiskampfe selbst, blieb durch ihre Aussagen unaufgeklärt. Sodann wurde Frau Erna Verela aufgerufen, nachdem der Gerichtshof ihr Verhör für zulässig erklärt hatte. Nicht minder als ihre Aussage ergab auch ihre Persönlichkeit das lebhafteste Interesse; sie behauptete alle Angaben Volhos über den Aufreiß im Hause des Schulmeisters und bestand das scharfe Kreuzverhör des öffentlichen Anklägers mit der kühnen Selbstbeherrschung. Als der Procurator ihrem zufälligen Zusammenstreffen mit Volhos beim Schulmeister aus zweifelhafter Deutung geben wollte, zuckte sie verächtlich mit den Achseln und wandte sich an den Vorsitzenden mit der Frage: „Bei uns in Deutschland braucht man auf so niedrige Insinuationen nicht zu antworten; sollte es in Frankreich anders sein?“ „Ganz gewiß nicht, Madams“, erklärte der Präsident. „Ich nehme an, daß es sich um ein Mißverständnis des Herrn Procurators handelt. Der Gerichtshof wird nicht dulden, daß ein Zeuge Insinuationen ausgeht.“ Auf seine Frau folgte Verela und auf diesen Grison, der über seine Unterredungen berichtete. Neues brachten beide nicht bei. Als aber Grisons Verhör mit der Frage des Richters an den Verteidiger, ob er den Zeugen zu inquiriren wünsche, seinen Abschluß finden sollte, antwortete Herr Kortoy: „Ich erlaube mir von dem Gerichtshof die Erlaubnis, diesen Zeugen in einem späteren Stadium zu befragen; er kann wichtige Aufklärung über eine Angelegenheit geben, die mir dieser Zusammenkunft, bis jetzt aber noch nicht zur Sprache kommen ist.“ Die etwas aufgepannte Aufmerksamkeit wurde wieder erregt, als er nun auch die viel verheißende Vernehmung Paulsens in Angriff genommen wurde. Als der Präsident die Personalien des Zeugen feststellen wollte, erhob sich der Verteidiger und bat um Wort. „Meine Vernehmung bezieht sich auf die Personalfrage“, sagte er in Ermüdung auf die unwillig abweisende Bewegung des Präsidenten. (Fortsetzung folgt.)

Der Untergang der Hibernia.

Roman von H. J. Nordmann. (Alle Rechte vorbehalten.) (Nachdruck verboten.) (Für Anzeile copyright.)

110. (Fortsetzung.)
„Wohu antwortete: „Sehr gern. Damals als mein Duell mit Herrn de Chantouze bevorstand, liefen bei meinem Vater die schlimmsten Gerüchte um, aber nicht ein. Das mußte ich damals schon, von ihren Lieberer konnte ich nicht.“
„Ist er Ihnen jetzt bekannt?“
„Allerdings, Frau Erna Verela.“
„Wenn diese Dame anwesend sein sollte, so bitte ich Sie, sich in das Herrenzimmer zu begeben. Der Gerichtshof wird über die Zulässigkeit ihrer Vernehmung beschließen.“
Im Rednerraum erhob sich eine verschleierte Dame und ging hinaus. Eine erschütternde Wirkung lief durch die Menge; die erste der für diesen sensationellen Prozeß angekündigten Ueberraschungen war schon eingetreten. Das Verhör nahm nach einer kleinen Pause seinen Fortgang mit der Frage des Präsidenten: „Sie haben uns noch nicht den Namen des Schulmeisters genannt. Ist er ein Geheimniß?“
„Durchaus nicht. Er hieß Paulsen.“
„Und es war sein Sohn, der von hier aus die schmachvollen Dinge betrieb, von denen Sie uns erzählt haben?“
„Sein Sohn, oder richtiger, ein Dienst, der für seinen Sohn gehalten wurde, in Wahrheit aber nur der Sohn seiner Frau war.“
Die Feder der Reporter kitzelten eifrig; das war ein Punkt, der um keinen Preis ihren Vernehmungen vorbehalten durfte.
„Dieser Sohn hieß Paulsen?“ — „Ja.“
Der Präsident blickte auf einen vor ihm liegenden Bogen Papier und sagte: „Unter den Belastungen finden sich ein Herr Paulsen; ist die Namensgleichheit eine zufällige?“
„Keineswegs. Der Zeuge ist der Sohn des Schulmeisters Paulsen.“
Der Präsident sprach leise mit den Beisitzern; durch seinen Versuch, den Hauptbelastungszeugen zu diskreditiren, hatte der Angeklagte seine Sache offenbar nicht verfeuert. „Wenn Ihre Aussagen begründet wären“, bemerkte der Inquiritent, „so müßte statt Ihres Herr Paulsen auf der Anklagebank sitzen.“
Wohu verneigte sich schweigend. Sein Verteidiger erhob sich abermals und sagte: „Der Schluß der Zeugenaussagen werden wir Ihnen, meine Herren Richter und Geschworenen, ein so großes Material gegen Herrn Paulsen vorgelegt haben, daß seine Verhaftung wohl noch hier im Saale erfolgen wird.“

zu können. Den Anbauern liegt England viel näher, und die...

Die Straßburger Verd.-Loterie, deren Ziehung garantirt am 20. Novbr. d. J. stattfindet, ist lt. uns gewordener Mittheilung...

Verwaltereidungsprozeß des Herrn Director Hoffmann gegen Herrn Espenschied. Wir erhalten von den Herren...

In der Berichterstattung Ihres geschätzten Blattes Nr. 294 vom 17. Oct. a. o. über die Schöffengerichts-Verhandlung Hoffmann...

Bei dieser Gelegenheit wollen wir zur Ergänzung unseres Berichtes über die betriebl. Verhandlung noch mittheilen, daß von Vorjahren bei der Begründung des Urtheils ausdrücklich konstatiert wurde...

Wenn nun nach vollständiger Durchführung der Sanction, die drei Jahre gedauert hat, das Unternehmen gewinnbringend geworden ist...

Wenn man ja dich ist! Aus Wierheim, 2. Nov. wird uns geschrieben: Wie man ohne sein Rathen am schnellsten von zweien...

Mathematisches Wetter am Donnerstag den 4. November. Nachdem der Aufwirbel im Norden Europas wieder rückwärts gedrängt ist...

Buntes Genulleton.

Königin Luise von Preußen, die Mutter des nachmaligen Kaisers Wilhelm I., hörte einst von den Götterinnen die Klage, daß die Prinzen...

Wolfs und Farns. Der bekannte holländische Pastor Klaus Dams hatte einen Kniebrüder in der Person des Perdiges Wolf erhalten...

Spinnrad und Faserad. Im Niedersächsischen hat seit alten Zeiten das Spinnrad eine große Rolle gespielt. Es gehörte sozusagen zum...

breiten sucht. Da aber über Norddeutschland ein Maximum von 775 mm sich...

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Höchste Temperatur den 2. Nov. + 5,6° C. Tiefste " " vom 2/8. Nov. - 2,8° C.

Aus dem Großherzogthum.

Wahl, 2. Nov. Der vor einiger Zeit wegen eines gegen ihn eingeleiteten Strafverfahrens in Untersuchungshaft genommene...

Wforzheim, 1. Nov. Herr Stadtrath Arthur Hugelberger hat sich lt. „Bad. Ztg.“ heute Mittag in einem unbewachten Augenblick...

Waldbühl, 2. Nov. Auf hiesiger Station verunglückte beim Mandoverren der Bahnarbeiter Franz Waffner aus Wiedern...

Wforzheim, 2. Nov. Letzte Woche ist hier ein eigenthümlicher Krankheitsfall bei einem etwa 50jährigen Mädchen vorgekommen. Dasselbe litt seit Jahren an einem Geschwür in der Wangengegend...

Wforzheim, 1. Nov. Der Privatier Wilhelm Keppeler. In weiteren Kreisen dürfte es als langjähriger Besitzer des Hotels zum „Decht“ bekannt gewesen sein.

Konstanz, 1. November. Gestern Nacht starb hier infolge eines Unglücksfalles der Privatier Wilhelm Keppeler. In weiteren Kreisen dürfte es als langjähriger Besitzer des Hotels zum „Decht“ bekannt gewesen sein.

Konstanz, 2. Nov. Unsere Stadt ist um eine wesentliche Zierde bereichert, nachdem durch eine Ansprache des Oberbürgermeisters...

Ursach, 1. November. Nach dem Vorgang verschiedener Städte des Landes ist jetzt auch hier ein Mädchenheim gegründet worden. Die Fabrik Köhlin Baumgartner u. Co. hat in ihren Räumlichkeiten...

Ursach, Dessen und Umgebung.

Kaiserlantern, 2. Nov. Am Samstag wurde in Lauterbach, wie dem „N. Bl. R.“ von hier berichtet wird, der Stahlfabrikant Peter Müller von hier verhaftet und geschlossen hieher geliefert.

Wainz, 1. Nov. Im Wiedererholungsverfahren wurde der Müller Wainz von Reuhausen bei Wörms, der im September v. J. wegen Jagdverwehrs zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt worden war...

Wainz, 1. Nov. Im Wiedererholungsverfahren wurde der Müller Wainz von Reuhausen bei Wörms, der im September v. J. wegen Jagdverwehrs zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt worden war...

Wainz, 1. Nov. Im Wiedererholungsverfahren wurde der Müller Wainz von Reuhausen bei Wörms, der im September v. J. wegen Jagdverwehrs zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt worden war...

Wainz, 1. Nov. Im Wiedererholungsverfahren wurde der Müller Wainz von Reuhausen bei Wörms, der im September v. J. wegen Jagdverwehrs zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt worden war...

von der Strafkammer freigesprochen. Die Verurtheilung war damals auf die Auslage eines Zeugen erfolgt, der mehrere Monate später...

Wainz, 1. Nov. Die vierzehnjährige Katharina Leibold sprang in den Rhein und ertrank. Die bald darauf gekündete Leiche wurde heute obduciert, da über die Behandlung des Mädchens...

Wainz, 1. Nov. Die vierzehnjährige Katharina Leibold sprang in den Rhein und ertrank. Die bald darauf gekündete Leiche wurde heute obduciert, da über die Behandlung des Mädchens...

Wainz, 2. Nov. Ein beim Hauptpostamt hier aufgegebenes Wertpapier mit 7000 M. wird seit einigen Tagen vermisst.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Rottig. Die Intendantin theilt mit: Die Oper „Salme“ von Delibes wird am Sonntag, den 7. November, zum ersten Male an der hiesigen Hofbühne in Scene gehen.

Einem Gläubiger-Abend veranstaltet Donnerstag, den 11. November, im Casino-Saal Frau Theresia Carcano. Das Arrangement hat die Musikalienhandlung von Th. Söhler übernommen.

Fraulein Gertrud Jakob, die am Stadtheater in Zürich engagirt ist, hat neulich in der „Grille“ einen glänzenden Erfolg gehabt.

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleine Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

Wormser Wandgemälde. Die vor einigen Jahren im Chöre der Martinskirche unter der Leitung angekauften vier großen romanischen Wandgemälde, die in reicher Friesentrahmung die Apostel, sowie die vier großen und acht kleinen Propheten darstellen...

von ihm gesammelten reichhaltigen ethnographischen, botanischen, zoologischen und numismatischen Kollektionen der Akademie zum Geschenk darzubringen.

Tagesereignisse.

Im Kohlenbergwerke von Szekul in Ungarn den Staatsbahnen gehörig, erfolgte der Einbruch mehrerer Schichten. Zahlreiche Arbeiter wurden im Schutt begraben. Wüthter wurden zwei Wochen lang gefangen.

Die Auskunftei Schimmelpfeng feierte in Berlin ihr 25jähr. Bestehen. Herr Sch. verlas hierbei eine Urkunde über die Stiftung von 100,000 Mark, die er seinen Beamten als Pension- und Unterstützungsfonds überließ.

Auf der Steinkohlengrube zu Orzesche bei Blech in Oberschlesien drangen Nacht Diebe in das Kassenlokal, sturzen einen Geldschrank mit Dynamit und entwendeten 10,000 M. Die Diebe, vermutlich Grubenarbeiter, entkamen.

Die französische Vogelzuggesellschaft in Alg (Provence) hat die Einberufung eines internationalen Kongresses zum Zwecke des Schutzes der insektenfressenden Vögel beschlossen.

Das k. k. Bezirksamt Schwabach erließ eine Warnung vor Vermeidung des Hopfenbaues und rath zur Verminderung der Anlagen.

21 Grubenarbeiter aus Oester-Ungarn, die in Oberschlesien arbeiteten, sind ausgewiesen worden, weil sie an der gefährlichen Anchylostomie (Eingeweidewürmerkrankheit) litten.

Der Bau einer Teutoburgerwald-Eisenbahn ist jetzt gesichert, da sich die Stadt Rheine i. W. mit 1/2 Mill. Mark daran betheiligen will.

Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule, die in Elberfeld vor drei Wochen eröffnet wurde, zählt heute schon 420 Schüler.

Auf Helgoland wird elektrische Beleuchtung eingeführt. Eine Berliner Firma hat die Beleuchtung sämtlicher Straßen, Plätze und Brücken der Insel übernommen.

Paris erhält demnächst elektrische Drahtseile; dieselben sollen im Stande sein, die für eine Fahrt von 80 Kilometern nöthige Kraft aufzuspeichern.

In London hat sich eine Liga gegen die Kollame gebildet, die besonders die modernen Kieselsteine und die von denselben verschuldeten Remontragen der Städte- und Landschaftsbilder auf Korn genommen hat. Die Liga sucht zunächst die berühmten Bauwerke, historischen Häuser, die nächste Umgebung von Kunstmuseen, ferner die Parks, die in der Nähe von Landhäusern in London vor Papp und Plaster der Platanenblätter zu bemerken.

In einer Menagerie in Frankfurt a. M., Ungarn, wurden drei Geschwister Koetz während der Produktion im Zirkus von einem Tigerbeißer in lebensgefährlicher Weise verletzt. Sie konnten noch lebend den Käfig verlassen.

In Vorarlberg bei Antwerpen giebt es bei den Gemeinderathssitzungen oft Verlegenheiten. Die Mitglieder dieser Körperschaft haben sich fast alle gegenseitig verflucht. Die letzte Sitzung wurde durch die Bemerkung des Bürgermeisters getrennt: „Wir haben hier eher eine Menagerie wilder Thiere, als einen Gemeinderath vor uns.“

In Schleuditz bei Leipzig fand in der Lederfabrik von Dittler eine Explosion statt. Ein Extraktor und 3 Arbeiter sind tot, vier werden vermisst.

Als Pathengesehnt erhielt der Sohn des Herzogs von Marlborough — seine Frau ist eine geborene Vanderbilt — von seinem Großvater einen Erbschaft von vier Millionen Mark. An dem Erbschaft war ein Fideicommissum befestigt, das die Worte enthielt: „Als Töchtergebild für meinen Enkel.“

In Hildesheim führte an der Hauptstraße ein Wagensack ein. Zwei Zimmerleute stürzten in die Tiefe; beide sind tödtlich verletzt.

Auslandsbewegungen.

Die Baumwollen-Spinnereien in Lancashire, England, haben ihren Arbeitern die Verabreichung der Löhne um 5 Prozent binnen einem Monat angeündigt, wozu sie die schlechte Lage des Geschäftes nöthige, doch erklärten sie sich bereit, dies Verfahren dem Urtheile eines Schiedsrichters zu unterwerfen. Die Arbeiter lehnen jede Herabsetzung der Löhne ab, was einen Streik von 140,000 im Spinneriegewerbe beschäftigten Arbeitern zur Folge haben kann.

17 weitere Firmen an verschiedenen Plätzen Englands haben getrennt Kundgebungen, Aufkündigungen gegen die unabhängigen Maschinenbauer angehängt. Die Gesamtzahl der Firmen, die sich den Forderungen der Kundgebungen widersetzen, beträgt jetzt 60.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 2. Novbr. Die Vernichten und Hammacher will dem Vernehmen der „F. F. Z.“ zufolge nach auch der nationalliberale Abgeordnete Osann, der dieser Tage in das 69. Lebensjahr eintritt, bei den kommenden Wahlen ein Reichstagsmandat nicht mehr annehmen. Die Nationalliberalen wollen an seiner Stelle den Landtagsabgeordneten für Darmstadt, Reichsanwalt Schmel, aufstellen.

Bonn, 2. Nov. Der Abg. Lecher war Gegenstand gehörter Qualifikationen. Da der von den Studenten beabsichtigte Pöbelzug verboten werden war, zog eine große Anzahl Studenten unter Pöbelrufen vor das Haus des Abg. Lecher, der alsdann von einer Abordnung beglückwünscht wurde. Darauf zogen die Studenten, die „Wacht am Rhein“ singend, vor das Kaiser Hof-Palais und verhielten sich sodann vor dem Hause des jugendlichen Abgeordneten zu Demonstrationen, wurden jedoch von der Polizei zerstreut.

Wien, 2. Nov. In der Leopoldgasse kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Deutschen und russischen Studenten; es gab sechs Verwundete und mehrere Verhaftungen zum Theil russischer Studenten.

Paris, 2. Nov. Am Donnerstag soll in der Kammer eine Interpellation über die Affäre Dreyfus stattfinden.

Tanger, 2. Nov. Der französische Vertreter hat außer dem Lösegeld, das für den franken griechischen Matrosen, den das französische Kriegsschiff „Edimao“ nach Algier gebracht hat, bezogen worden ist, zwei algerische Gefangen in der Hände der Russen lassen müssen. Letztere hatten erklärt, sie würden ihre Gefangenen nicht lediglich gegen ein Lösegeld in Haft frei geben.

Madrid, 2. Nov. Mariscal Blanco richtete ein Telegramm an die Regierung, in welchem er der günstigen Meinung Ausdruck giebt, die er hinsichtlich der Wiederherstellung der Ruhe auf Cuba gewonnen habe.

London, 2. Nov. Die „Times“ meldet aus Johannesburg: Schalk-Burger habe sich endgültig entschlossen, für die Präsidentschaft zu kandidiren. Es heißt zu erwarten, daß Präsident Krüger durch Namenssplitterung den Sieg davontragen werde, wenn nicht Joubert oder Burger zurücktreten sollten.

Wie die „Times“ aus Seoul, Korea, meldet, hat der russische Gesandte die Regierung von Korea gezwungen, den englischen Finanzrath und General-Kommissar der Seezollämter zu entlassen und ihn durch einen Russen zu ersetzen.

Aus Caracas meldet man, dort sei eine Verführung entdeckt worden, durch die eine Revolution in Venezuela hervorgerufen werden sollte, um das Zusammenbrechen des Kongresses zu verhindern. 500 Personen seien verhaftet worden, im Lande herrsche indessen Ruhe und das Bestreben, den Frieden zu erhalten.

Vord. Hesseberg hielt in Manchester eine Rede, in deren Verlauf er sagte, die Folgen des Freihandels seien die Aufrechterhaltung und Festigung des britischen Reiches gewesen. Er glaube, daß jede Maßnahme, die auf die Schaffung eines Reichthumsvermögens hinzielen könnte, das Reich im Innern schwächen und die beherrschende Herrschaft der ganzen Welt errögen würde. Die Kündigung der Dantewerträge mit Deutschland und Belgien habe, obwohl sie ein notwendiger Schritt gewesen sei, bereits Mißtrauen erzeugt.

Konstantinopel, 2. Nov. Die kretische Nationalversammlung wählte Epiphaniadis zum Präsidenten und ferner zehn Deputirte, welche den Admiralen ein Memorandum mit den Wünschen der

Nationalversammlung überreichen sollen. In dem Memorandum wird auch eine besondere Forderung für Kreta verlangt.

Konstantinopel, 2. Novbr. Das armenische Patriarchat bereitet eine Denkschrift an den Sultan vor, in der die Nothlage der Nation geschildert und dringlich um Hülfeleistung gebeten wird.

Simsa, 2. Nov. Die Streitmacht des Generals Kochart erhielt gestern, als sie nach Bagli im Thale von Maidan kam, vom Feinde Feuer. Der Feind wurde zurückgeworfen. Auf Seiten der Engländer wurde ein Offizier leicht verwundet, ein Sepoy getödtet, drei andere verwundet. Die 2. Brigade hatte ein Gefecht mit Afridi, wobei ein englischer Offizier schwer verwundet wurde. Auch eine vom Kibanga-Bas kommende Transportkolonne wurde angegriffen und es entwickelte sich ein zynisches Gefecht. Die Verluste der Engländer betragen 4 Tödtete und 10 Verwundete.

New-York, 2. Nov. Heute fanden in zwölf Staaten die Wahlen für die staatlichen Beamten und die gesetzgebenden Körperschaften statt. In Frankfort (Kentucky) entspann sich ein Kampf in Folge der Nothricht, daß die Demokraten die Regierung aus der Stadt zurücktrieben, um sie an der Stimmentgabung zu hindern. Hierbei wurden zwei Demokraten und zwei Republikaner getödtet und zwei verwundet.

Zahlreiche hervorragende Kubaner, darunter viele bisherige Autonomisten, erklärten, nach der „F. F. Z.“, ein Manifest, in dem erklärt wird, die Kubaner könnten nicht die Autonomie, sondern nur die volle Unabhängigkeit annehmen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Charlottenburg, 2. Nov. In der hiesigen Subbodenfabrik brach Feuer aus. Der Schaden ist beträchtlich.

Rom, 3. Nov. Anlässlich des Todes des Generalmajors v. Bülow haben der König und die Königin von Italien dem Bruder des Verstorbenen, Staatssekretär von Bülow, Belobigungen ausgesprochen.

Valencia, 3. Nov. Die Stadt ist durch den Austritt des Quabalaatar überfluthet. Ein Verlust an Menschenleben ist bis jetzt noch nicht zu beklagen.

Athen, 3. Nov. In Patras, Zeilon und anderen Städten wurden starke Erdbeben verspürt. Am größten trat dasselbe in Sparta auf, wo einige Häuser einstürzten.

Mannheimer Handelsblatt.

Conrzejettel der Mannheimer Effektenbörse vom 2. Nov. Obligationen.

Table with columns: Staatspapiere, Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen, Eisenbahn-Anleihen, Banken, Eisenbahnen, Chemische Industrie, Brauereien, Gold-Serien.

Table with columns: Amerikanische Produkte-Märkte, Schiffahrts-Nachrichten, Mannheimer Hafen-Verkehr vom 1. November.

Table with columns: Amerikanische Produkte-Märkte, Schiffahrts-Nachrichten, Mannheimer Hafen-Verkehr vom 1. November.

Table with columns: Amerikanische Produkte-Märkte, Schiffahrts-Nachrichten, Mannheimer Hafen-Verkehr vom 1. November.

Table with columns: Hafenbestell. V., Hafenbestell. IV., Hafenbestell. V., Hafenbestell. IV.

Table with columns: Wasserstandsberichte vom Monat November, Pegelstationen vom Rhein, Stationen, Datum, Bemerkungen.

Verloofungen. Braunschweiger 20 Jhr.-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 1. November 1897. Hauptpreise: Nr. 211 268 391 708 72 952 990 1026 1038 1082 1181 1425 1433 1500 1608 1707 1781 186 2091 2907 3504 3548 3704 3893 3955 3984 4210 4314 4388 482 4915 4949 5276 5304 5385 4985 5375 6221 6249 6451 6541 658 6895 6884 6815 7119 7188 7190 7255 7308 7607 7645 7815 795 8197 8465 8526 8967 9110 9137 9607 9727 9775.

Odenburger 40 Jhr.-Loose. Ziehung am 1. November 1897. Hauptpreise: Nr. 57415 a 30000 M. Nr. 86411 a 1500 M. Nr. 1621 6560 36981 je 600 M. Nr. 54400 60065 62674 8418: 86008 je 300 M. Nr. 15785 18122 24526 34196 37480 50841 6044 112919 116244 116116 je 180 M.

Fz. Kuhn's Buch-Extrachrocofarbe, amil. wasser, gelb, grau, rot, blau, grün, violett, schwarz, weiß. Preis 1/2 M. pro 100 Stk. in Mannheim in Commission, Prognos und Fein-Verpackung, bei den Apotheken, Engros-Lager: Otto Hess, E. L. 10.

M. Reutlinger & Cie. Grosh. Hoflieferanten, Kunststrasse. GROSSES LAGER von gediegenen Holz- und Polster-Möbeln, DECORATIONEN. 80 fertige Musterzimmer. — Lebenslängliche Garantie.

Verehrte Hausfrau! Haben Sie schon einmal Dr. Thompsen's Seifenpulver versucht? Wenn nicht, dann kämen Sie nicht länger, denn es gibt zur Erzielung einer blendend weißen Wäsche kein probatere Mittel. Käufen Sie jedoch bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“, da geringwerthige Nachahmungen angeboten werden.

Ein werthvoller Mitarbeiter. In jedem Geschäft, das sich auf der Höhe erhalten will, ist ein durchgreifende Reklame durch Annoncen in Zeitungen und Zeitungsbeilagen. Aber eine Reklame, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgearbeitet werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungsweesen. Da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung der Texte, sondern auch die Anordnung des Druckes und die geschickte Einblendung der Aufnahmestellen für die Wirksamkeit der Annoncen ausschlaggebend sind. Die ergebende Kenntniss dieser wichtigen Faktoren findet der Annoncen-Verleger in der größten Annoncen-Expedition Deutschlands Rudolf Wolff, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1. vertreten. Wer sich in Annoncen-Angelegenheiten an die Firma Rudolf Wolff wendet, hat die Gewissheit, zuverlässige Beratung und sorgfältige Ausführung unter Einräumung höchst möglicher Vergünstigungen auf die Originalpreise der Zeitungen zu finden. Die Ausarbeitung von Reklamen, Anschlägen, geschmackvollen Entwürfen für eine zweckmäßige Reklame, der Versand der Kataloge geschieht kostenfrei. 40807.

Gebrüder Reis, Möbelfabrik. G 2, 22, nächst dem Spießmarkt. Grosses Lager gediegener Holz- & Polstermöbel eigener Fabrication. Lager und Alleinverkauf bedeutendster Spezialfabriken. Mehrjährige Garantie. Billigste Preise. 30 complet aufgestellte Musterzimmer.

Pfaff-Nähmaschine nur allein leicht zu haben bei Martin Decker, A 3, 1. MANNHEIM A 3, 4. 35809 via-à-vis dem Theateringang.

Herren-, Damen- und Kinder-

Unterkleider.

Wir führen Unterkleider, sowie Reform- und Normalhemden in größter Auswahl und in nur besten Qualitäten; alle Größen und Weiten sind stets vorrätig.

Flanell- u. 1/2 Flanell-Tag- u. Nacht-Hemden nach Maß.

Billigste Preise.

M. Klein & Söhne,

1 Treppe hoch, E2, 4/5 Ausstattungsgeschäft. E2, 4/5 1 Treppe hoch.

Telephon 919.

Künstlich

auf die höchste Concentration gebracht.

Riviera-Veilchen

Parfum aus der Fabrik von

Ad. Arras, Q 2, 22.

In Reinheit und lang anhaltend duftend unübertrefflich.



Institut Gabriel,

M 7, 23.

Anstalt für Schwedische Heilgymnastik, Orthopädie, Massage und Turnen.

Vom 4. Oktober ab ist das Institut wieder während des ganzen Tages geöffnet.

Lekturen für Herren, Knaben und Mädchen.

W. Gabriel.

Inhaber und Leiter der medicomechanischen Institute in Mannheim u. Bad Nauheim.

Wegen Aufgabe meines Lebens verkaufe meine Waren zu und unter Einkauf als Cognac, feine Waare, früher Mk. 8,00, jetzt Mk. 2,-, Cigarren Mk. 2,-, Hum. Mk. 2,-, Cigarren u. Cigaretten. Q 3, 20. E. Schäfer. 47914 Q 3, 20.

Empfehle als ganz besonders billig:

Stroh-Matratzen à Mk. 4.50

Seegras-Matratzen " " 8, 9, 10, 11 u. 15.

Boll-Matratzen " " 18, 21 u. 25.

Wollhaar-Matratzen " " 50, 60 u. 70.

Capot-Matratzen " " 30, 35 u. 40.

Lager in Holz- und Eisen-Bettstellen.

L. Steinthal, Bettenfabrik

D 3, 7. Mannheim. D 3, 7.

Ausverkauf zurückgesetzter Fächer

zu ganz billigen Preisen.

P 1, 9. Gebr. Engelberger. P 1, 9.

Gänzlicher Ausverkauf

Handarbeiten

(Niedwaaren, Bunstickerien etc.)

J. Daut, F 1, 4.

E 6, 2

Stets vorrätig:

Mieth-Verträge

Dr. Haas'sche Druckerei

E 6, 2

Gasglühlichtbrenner

D. R. Patent No. 37930

vermindert das häufige Zertrümmern der Strümpfe durch leichte Erschütterungen.

Preis Mk. 3 incl. Strumpf, Cylindern und Aufsetzen. Der Gasglühlichtbrenner hat sich, wie ich durch Auerkennungs schreiben nachweisen kann, selbst in Wienböhmen bewährt. Versuchslichtkörper, auch für Brenner anderer Systeme passend, Mk. 1,20.

Alleinverkauf

für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung:

Wilhelm Müller,

Mannheim, Lindenhof, Eichelsheimerstrasse 30.

Zahlreiche prima Referenzen stehen zu Diensten.

Total - Ausverkauf.

Durch den Verkauf meines Hauses habe ich mich zur Auflösung meines Geschäftes entschlossen und lege mein ganzes Lager in

Weißwaaren, Tischzeugen, Vorhängen, Teppiche etc.

Ausverkäufe

zu bedeutend ermäßigten Preisen aus.

Das Lager ist in den von mir stets geführten bekannten guten Qualitäten noch reichlich sortirt und bietet Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Ich lade freundlichst zum Besuche ein.

J. A. Ettlinger.

Geschäfts Empfehlung.

Einem all. Publikum die ergebene Versicherung, daß ich von heute an nur

f. hell und dunkel Exportbier

aus der Wiesbacher Brauerei in halben und ganzen Flaschen zum Verkauf bringe und wird es mein Bestreben sein, durch pünktliche und volle Ausführung den geschätzten Bestellungen in jeder Hinsicht gerecht zu werden.

Für Wiedervorkäufer ermässigte Preise!

Mannheim, den 12. Oktober 1897.

L 15, 6 Franz Hucker L 15, 6.

Flaschenbierhändler.

Import von China, Thee, Export nach dem Orient.

Das Thee-Engros-Haus

O 7, 27 Borkowsky O 7, 27

gibt seine im Engros geführten Theesorten hier in Mannheim auch im Detailverkauf ab:

O 7, 27. im Hauptgeschäft, O 7, 27.

Feiner erhältlich bei: H. Weikel, C 1, 8, Jac. Wbl., M 2, 9, J. Gummert, S 3, 14, G. Müller, R 7, 27. 45183

1897er Junge Erbsen,

Prinzessböhnchen,

Wachsbohnen

sowie sämtliche

Gemüse- u. Obst-Conserven,

bestmögliche Fabrikate - billige Preise.

Ernst Dangmann,

N 3, 12.

Club Adelpheia.

Wir veranstalten am Sonntag, 7. November, Abends 7 Uhr in den vereinigten Sälen des Ballhauses ein

Grosses Costumeball-Fest

eine Kirchweihe in Schliersee

mit Aufführungen, Darstellungen und Kirchweih-Veranstaltungen.

Es wird gebeten, dem Charakter des Festes entsprechend, in Gebirgs-, Wald-, Bauern- oder bayer. Volkstracht zu erscheinen. Uncoisirte Damen werden gebeten in Ball-Toilette zu erscheinen.

Vorschläge für Einzuführende bitten wir im Clubheim „Hotel drei Glocken“, P 4, 4/5 und bei den Mitgliedern freundlichst und baldigst abzugeben.

Ohne Karte ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Vorstand.

Die Eröffnung

meiner

Saison-Ausstellung

sowie den Eingang aller

Stickerei-Neuheiten

zeige hiermit ergebenst an.

Th. Jennemann,

D 2, 1. Kunststickerei und Zeichen-Atelier. D 2, 1.

UNION

Älteste in Deutschland thätige Lebensversicherungs-Gesellschaft seit 1816.

Actienkapital 9,000,000 Mk.

Reservefonds 42,000,000 Mk.

Immobilien in Strassburg i. E. u. Berlin.

Domizil und Gerichtsbarkeit in Deutschland.

Versicherungen aller Art vom 10. bis 70. Lebensjahre. Unanfechtbare und unverfallbare Policen.

Zahlung der vollen Versicherungssumme im Todesfall infolge von Duell oder Selbstmord.

Kostenlose Kriegsversicherung für alle Wehrpflichtigen incl. Reserve- und Landwehr-Offiziere.

Bedeutende Gewinnbeteiligung

und dreifache Modalitäten: In Erhöhung der Versicherungssumme in Baar in Reduction der Versicherungsprämie

Sofortige Gewinnbeteiligung. Nächste Dividendenverteilung 1898.

klare Versicherungsbedingungen. — Niedrige Prämien.

Prompte Auszahlung der fälligen Summe.

General-Agentur Mannheim:

Gebr. Haymann Lit. L 7, 4.

Haupt-Agentur Mannheim:

Chr. Frank, Lit. U 3, 16.

Thätige Vertreter werden stets zu den günstigsten Bedingungen angestellt.

Glacé-Handschuhe (eigenes Fabrikat)

Stoff-Handschuhe, Cravatten, Kragen etc.

in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Fr. Eckert, Handschuhfabrikant,

Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 24.

Mannheim, C 2, 11, gegenüber dem Café Imperial.

Erstklassige Qualitätsmarke

SUPERBE

Karl Kircher & Co., Mannheim.